

Konzeption

Kindertagesstätte Raibach

Groß-Umstadt



Impressum

Kontakt

Kindertagesstätte Raibach
Fliederweg 1
64823 Groß-Umstadt
Tel. 06078 71947
kita-raibach@gross-umstadt.org
www.gross-umstadt.de

Text

Team der Kita Raibach

Bilder

Stadt Groß-Umstadt

Satz und Gestaltung

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Reiner Michaelis und Mélissa Hamerlik

Stand: Mai 2021

Der Magistrat der Stadt Groß-Umstadt

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	5
1. Rahmenbedingungen	5
1.1 Krippengruppe	5
1.2 Kindergartengruppe	6
1.3 Team	6
1.4 Räume	7
2. Unser Bild vom Kind	7
2.1 Aufnahme und Eingewöhnung.....	8
2.2 Übergang von der Krippe zu Kindergartengruppe	8
3. Strukturen und Ziele der Pädagogischen Arbeit	9
3.1 Tagesablauf Krippe/Kindergarten	9
3.2 Frühstücksangebot	10
3.3 Gezielte Angebote / Projekte	10
3.4 Partizipation / Mitbestimmung.....	10
3.5 Freispiel.....	11
3.6 Bildungs– und Erziehungsplan	12
4. Ergänzende Angebote	13
4.1 Sprachförderung.....	13
4.2 Schulkindertreff.....	14
5. Elternarbeit oder Bildungs– und Erziehungspartnerschaften mit Eltern.....	14
5.1 Entwicklungsgespräche	15
5.2 Elternbeirat	15
5.3 Beschwerdemanagement.....	16
6. Inklusion	16
7. Zusammenarbeit im Team.....	17
7.1 Fachberatung	17
8. Öffentlichkeitsarbeit	18
9. Notfallplan bei besonderen Vorkommnissen (§47HessKIFöG), insbesondere personellen Engpässen.....	18
10. Informationen und Kontaktaufnahme	19

Einleitung

Unser Kindergarten wurde 1991 eröffnet und liegt im schönen Raibach, einem Ortsteil von Groß-Umstadt. Der Träger ist die Stadt Groß-Umstadt. In unserem Haus befinden sich zwei Gruppen, in denen Kinder im Alter zwischen ein bis sechs Jahren betreut werden. Die Öffnungszeiten sind täglich von 07.30 bis 13.30 Uhr.

Der Kindergarten ist ein Teil des Ortes und nimmt an vielen Aktivitäten des Dorfgeschehens teil, zum Beispiel Singen unterm Tannenbaum. Zudem ist unsere Einrichtung ländlich und ruhig gelegen, so dass wir jederzeit Ausflüge in die Natur unternehmen können.



1. Rahmenbedingungen

1.1 Krippengruppe



In der Krippengruppe werden bis zu 12 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren von festen pädagogischen Fachkräften als Bezugserzieherinnen betreut.

Der Gruppenraum umfasst großzügige 65m² und ist unterteilt in einen Intensivraum und einer darüber liegenden Hochebene. In der Krippengruppe sind diese Räumlichkeiten altersgerecht an die U3 Kinder (unter 3 Jahren) angepasst. Situationsorientiert gestalten wir

nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder die Räumlichkeiten. Der Gruppenraum ist so konzipiert, dass die Kinder viele Spielmöglichkeiten auf dem Boden haben.

Altersentsprechendes Spielmaterial steht den Kindern gut erreichbar zur Verfügung.

Unterschiedlich hohe Podeste lassen die Kinder ihre motorischen Kompetenzen entwickeln. Kaufläden, Werkbank, Kinderküche, etc. regen zu Rollenspielen an.

Ein Ruheplatz ist vorhanden, und bei Bedarf kann ein Schlafraum eingerichtet werden. Ein großer Tisch bildet den Mittelpunkt des Raumes. Hier finden auch das gemeinsame Frühstück

und die Knabberrunde statt. Zurzeit befindet sich auf der Hochebene ein Kreativbereich, dieser wird zur intensiven Kleingruppenarbeit genutzt.

1.2 Kindergartengruppe

Die Kindergartengruppe bietet Platz für die Betreuung von bis zu 25 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren. Die Gruppengröße kann bei Integrationsmaßnahmen reduziert werden und liegt zurzeit bei 20 Kindern. Die Kinder werden von pädagogischen Fachkräften betreut, ergänzt wird hier gegebenenfalls durch Praktikanten.

Der zweite Gruppenraum verfügt ebenfalls über eine großzügige Fläche von 65m² und bietet somit vielfältige Möglichkeiten den Raum nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder zu gestalten. Der Raum setzt sich derzeit aus sechs verschiedenen Funktionsbereichen zusammen. Diese Bereiche laden ein zum Basteln und Malen, Bauen, Spielen, Kuschn und Bücher betrachten, Frühstücken, und um verkleidet in andere Rollen zu schlüpfen.

Es gibt eine Hochebene, welche als Kinderküche und als Verkleidungsraum eingerichtet ist. Hier können die Kinder sich nach Belieben verkleiden und sich ins Rollenspiel vertiefen. An der Wand hängt ein großer Spiegel, in welchem sich die Kinder von Kopf bis Fuß betrachten können. Es gibt Puppen, sowie Puppenmöbel, und einen Kindertisch mit vier Stühlen.

Zusätzlich steht den Kindern ein separater Raum zum Frühstücken zur Verfügung. Dort kann am Buffet gefrühstückt werden.

Ein Kreativbereich, ein Bauteppich, eine Lesecke und eine Spielecke ergänzen das Raumkonzept und regen das freie Spielen der Kinder an. Mobile Holzregalsysteme erlauben das spontane Umgestalten von Spielräumen, in Bezug zur jeweiligen Spielidee.



1.3 Team

Die Verantwortung und Koordination des Teams übernimmt unsere Kindergartenleitung.

Die Berechnung des pädagogischen Personals erfolgt nach dem Hessischen Kinderförderungsgesetz (KiFöG).

In unserer Einrichtung nehmen wir sehr gerne Erzieherinnen als Anerkennungspraktikanten auf. Auch Praktikanten in Ausbildung zur Sozialassistenten sind im Team willkommen.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit einen Bundesfreiwilligendienst in der Einrichtung zu absolvieren.

Gerne bieten wir Schülerinnen und Schüler die Chance ein Schülerpraktikum im Kindergarten zu verbringen. Dies wird regelmäßig angenommen.

Eine Reinigungskraft sorgt für Sauberkeit und Hygiene.

1.4 Räume

Flur

Der großzügig gestaltete Flur ist ein Ort der Begegnung und sehr beliebt in der Freispielzeit. Hier wird gruppenübergreifend in Kleingruppen gespielt, gebaut, gesungen, gelebt und vieles mehr. Die Kinder können mit großen Schaumstoff-Bauelementen, Kissen und Decken spielen und gestalten. Zusätzlich gibt es eine Hochebene, in der sie ihre Spielideen ausleben können. Morgens treffen sich die Kinder der Kindergartengruppe hier zum gemeinsamen Morgenkreis.

Badezimmer

Für die Pflege der Kinder und einen Teil der damit verbundenen Beziehungsarbeit ist in unserem Badezimmer ein großzügiger Wickeltisch integriert. Zudem befinden sich im Badezimmer kindgerechte Toiletten und Waschbecken.

Es stehen Ersatzkleidungsstücke in Schranksystemen zur Auswahl bereit.

Turnhalle

Eine angrenzende Turnhalle bietet den Kindern Platz und Raum zum Rennen, Klettern, Springen, Austoben, etc.

Die Halle wird für Aktivitäten, Turn- und Rhythmik Angebote, und Feste genutzt. Spezielle Fördermaßnahmen wie Sprachförderung, und Förderangebote mit Integrationshintergrund finden dort auch statt. Die Halle kann bei Bedarf täglich genutzt werden.

Außengelände

Das Außengelände bietet den Kindern vielfältige Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten. Die Kinder können eine Nestschaukel, einen Sandkasten mit Klettergerüst, eine Rutsche und Fahrzeuge nutzen. Zudem wird das Angebot durch einen, speziell für U3 Kinder ausgerichteten Bereich mit Schaukel, Rutsche und Sandkasten ergänzt.

Personalzimmer/ Büro

Die pädagogischen Fachkräfte nutzen einen Büroraum und ein angrenzendes Personalzimmer, welche mit einer Schiebetür abgegrenzt werden können. Dort finden Teambesprechungen und Elterngespräche statt.

Außerdem sind eine Küche und eine Personaltoilette vorhanden.

2. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind braucht eine individuelle Begleitung in seiner Entwicklung. Die Einen möchten viel Nähe und Zuneigung, die Anderen möchten die Welt aus sicherer Entfernung beobachten und

daraus ihre Schlüsse ziehen. Uns ist es wichtig eine emotionale Bindung zu den Kindern aufzubauen, als Basis für ein vertrauensvolles Miteinander. Wir sehen uns als Betreuer und Entwicklungsbegleiter.



Jedes Kind kommt mit einem anderen Entwicklungs- und Wissensstand zu uns in die Einrichtung. Hauptbestandteil unserer Arbeit besteht darin, jedes Kind in seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand anzunehmen, angemessen zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern, sodass es sich weiterentwickeln und die Welt auf seine eigene Art erobern kann.

Damit die Kinder zukünftige Lebenssituationen bewältigen können, werden sie durch den Erwerb von Eigenverantwortlichkeit, Selbstvertrauen und Gemeinschaftsfähigkeit unterstützt und gefördert.

2.1 Aufnahme und Eingewöhnung

Vor dem ersten Kindertag werden die Eltern zu einem Erstgespräch in den Kindergarten eingeladen.

Anhand eines Fragebogens werden wichtige Informationen über den Entwicklungsstand und die Lebenssituation des Kindes eingeholt (z.B. Vorlieben, Abneigungen, Schlafverhalten und Ernährung), sowie offene Fragen der Eltern beantwortet.

Die Eltern werden über die Einrichtung und das pädagogische Konzept informiert und haben die Gelegenheit, das Haus zu besichtigen.

Ein wichtiger Punkt beim Erstgespräch ist die Gestaltung der Eingewöhnungszeit. Sie ist an das Berliner Modell angelehnt (Informationsmaterial zum Berliner-Modell, sowie zur Einrichtung wird den Eltern mitgegeben.).

Das Modell gliedert den Verlauf der Eingewöhnungszeit in mehrere Phasen und wird von uns Elternbegleitend, Bezugspersonen orientiert und individuell am Kind orientiert über einen Zeitraum von mindestens vier bis sechs Wochen umgesetzt.

Wichtig ist es daher, von Anfang an eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern aufzubauen, die das Kind und die Eltern bei der Bewältigung des Übergangs sensibel unterstützt und das Kind in vielfältiger Weise in seinen Kompetenzen stärkt.

Ein gelungener Einstieg in die Krippe und eine gute Bindung zur Erzieherin ermöglichen dem Kind seine neue Umgebung zu erkunden, in Interaktion mit anderen Kindern zu treten, zu spielen und zu lernen

2.2 Übergang von der Krippe zu Kindergartengruppe

Nachdem der Übergang von der Familie in die Krippe schon vor langer Zeit geschafft wurde,

steht für viele Kinder nach ein oder zwei Jahren der nächste Schritt an: der Wechsel in die Kindergartengruppe.

Diesen Übergang können wir bei uns so gestalten, wenn die Kinder einen Platz in der Kindergartengruppe erhalten.

Die Kinder unter drei Jahren stehen vor neuen Herausforderungen und Veränderungen. Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem Tempo und wir bemühen uns, den Wechsel von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe so fließend und individuell wie möglich für das Kind zu gestalten.

Um den Kindern den Gruppenwechsel zu erleichtern, thematisieren wir dies mit dem Kind rechtzeitig. Wir ermuntern und begleiten das Kind zu Besuchen in die Kindergartengruppe. So können erste Kontakte zu anderen Kindern geknüpft werden, das Kind kann sich mit dem Tagesablauf, den Räumlichkeiten und auch mit der Größe der Gruppe vertraut machen. Es kann zu den Erzieherinnen eine Bindung und Vertrauensebene aufbauen.

Vor dem Gruppenwechsel laden wir die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch und Übergabegespräch ein.

In diesem letzten Entwicklungsgespräch in der Krippe ist auch die zukünftige Kindergartenerzieherin dabei. Gemeinsam wird die Zeit in der Krippe reflektiert und die Entwicklungsschritte besprochen. Was sind die Stärken des Kindes? Was interessiert das Kind besonders? Was hilft dem Kind bei Trauer oder Wut? In welchen Bereichen benötigt das Kind Unterstützung durch andere Kinder oder seitens der Erzieherin? Wie geht es dem Kind in Bezug auf den anstehenden Wechsel? Wie erleben die Eltern ihr Kind aktuell Zuhause? Diese Fragen werden zusammen besprochen.

Auch werden die Eltern in die Gestaltung des Übergangs einbezogen und mit dem Ablauf vertraut gemacht. Übergänge sehen wir als gelungen an, wenn länger anhaltende Probleme ausbleiben, Kinder ihr Wohlbefinden zum Ausdruck bringen, sozialen Anschluss gefunden haben und die Bildungsanregungen der neuen Umgebung aktiv für sich nutzen.

3. Strukturen und Ziele der Pädagogischen Arbeit

3.1 Tagesablauf Krippe/Kindergarten

07.30 – 08.00 Uhr:

Frühdienst in einer Gruppe

08.00 – 09.00 Uhr:

Bring Zeit in den jeweiligen Gruppen

09.00 Uhr:

Die Eingangstür wird aus sicherheitstechnischen Gründen geschlossen.

09.00 – 09.30 Uhr:

Morgenkreis in den jeweiligen Gruppen bzw. gemeinsamer Morgenkreis

09.30 – 10.30 Uhr:

Frühstückszeit

10.30 – 11.30 Uhr:

Wickelzeit in der Kleinkindgruppe

09.30 – 12.30 Uhr:

Gezielte Angebote und Freispiel

11.30 – 12.00 Uhr:

Knabberrunde in beiden Gruppen

12.30 – 13.30 Uhr:

Abholzeit

3.2 Frühstücksangebot

Unser abwechslungsreiches Frühstücksbuffet wird täglich in der Zeit von 08:30 – 10:30 Uhr angeboten. Das Frühstück wird von unserem Bundesfreiwilligendienst vorbereitet und auch betreut.

Den Zeitpunkt des Frühstücks können die Kinder selbst bestimmen und ihr Frühstück selbstständig zusammenstellen. Das pädagogische Fachpersonal begleitet und unterstützt die Kinder währenddessen.

In der Krippengruppe findet um 09:30 Uhr ein gemeinsames Frühstück statt. Hier steht den Kindern eine Vielfalt an Lebensmitteln zu Verfügung. Die Kinder können nach Lust und Laune ein vollwertiges, gesundes Frühstück zusammenstellen. Dabei werden sie von den Erzieherinnen unterstützt und begleitet.

3.3 Gezielte Angebote/Projekte

Gezielte Angebote sind Aktivitäten, die auf dem Hintergrund vieler Faktoren entstehen. Durch Beobachten des Gruppengeschehens und einzelner Kinder erkennen wir für die Kinder aktuelle Interessen und Bedürfnisse, greifen diese auf und entwickeln Ideen und Projekte. Ein gezieltes Angebot beinhaltet auch einzelne Kinder individuell zu unterstützen. Rituale, Alltagstraditionen und wiederkehrende gemeinsame Aktivitäten bereichern diese Angebote.

Für die methodische Umsetzung von Themen und Projekten gibt es folgende wesentliche Bereiche:

- Kreativangebote, Experimente
- Bewegung, Rhythmik und Musik
- Sinneswahrnehmung

3.4 Partizipation / Mitbestimmung

Partizipation (Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundlagen Freiheit,

Gleichberechtigung und Solidarität sind. Partizipation ist eine demokratische Lebensweise und bedeutet in unserer Kindertageseinrichtung, Kinder in Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen. Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder keine Regeln und Strukturen kennen lernen oder einhalten müssen.

Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z.B. indem wir ihnen Frage stellen. Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben und eigenen Lösungen suchen, begleiten und unterstützen sie dabei.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, eigene Ideen und Vorschläge umzusetzen und sowohl die positiven als auch die negativen Folgen zu erleben.

Die Kinder:

- werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden
- lernen, Bedürfnisse in Worte zu fassen
- stärken ihr Selbstbewusstsein
- lernen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung kennen
- lernen, Verantwortung zu tragen
- lernen, andere Meinungen und Standpunkte zu tolerieren
- erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann
- lernen, sich mit der Umwelt kritisch auseinander zu setzen
- lernen, Anderen zuzuhören und diese aussprechen zu lassen

3.5 Freispiel

Das Freispiel ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufes. Es ist eines der wichtigsten Lernchancen für Kinder. Im freien Spiel lernen Kinder, Lebenssituationen spielerisch zu bewältigen. Die Kinder bestimmen die Art ihres Spiels, ihr Material, die Spielpartner und den Spielort selbst.

Während des freien Spiels ist das pädagogische Fachpersonal kompetenter Ansprechpartner und Begleiter und unterstützt bei Bedarf, je nach Situation und Entwicklungsstand der Kinder, diese individuell in ihrem Vorhaben und Handeln. Wir geben den Kindern Zeit und Raum, Spielsituationen eigenständig nach ihren Interessen und Bedürfnissen auszusuchen und zu schaffen. Mit einem abwechslungsreichen und inspirierenden Raum und Materialangebot möchten wir den Kindern die Möglichkeit geben, sich frei zu entfalten. Sie dürfen Neues ausprobieren und



experimentieren, um ihre Fantasie und Kreativität anzuregen.

Die Gestaltung der Räume bietet den Kindern Rückzugsmöglichkeiten und ermöglicht ihnen vielfältige Spielsituationen. Wir geben den Kindern mit gemeinsam entwickelten Regeln und gegenseitigem Vertrauen die Sicherheit, die sie benötigen, um sich zu orientieren und zu entfalten. Sie erfahren in den verschiedenen Spielsituationen, welche Reaktionen ihr Verhalten bei anderen Kindern auslösen kann. Dadurch lernen sie Toleranz, Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen und gegenseitige Achtung, wodurch das Sozialverhalten insgesamt gestärkt wird. Hierbei können auch Konflikte auftreten. Diese sind wichtig für die Kinder, denn sie lernen ihre Individualität und die der Anderen kennen. Sie lernen, Lösungswege zu finden und werden in diesem Entwicklungsprozess von uns unterstützt und begleitet.

Eigenständiges Handeln trägt innerhalb der kindlichen Entwicklung zu vielfältigen Erfahrungen bei, die z.B. Bewegung, Sprache, Wissen, Kreativität, Fantasie und Sozialverhalten anregen.

3.6 Bildungs- und Erziehungsplan

Wir arbeiten nach den o.g. Bildungs- und Erziehungsplan, der verschiedene pädagogische Förderrichtlinien beinhaltet. Uns ist es wichtig, Kinder in ihren sozialen und emotionalen Kompetenzen zu stärken, damit sie eine gute Grundlage erwerben, um ihre Welt sicher und gestärkt kennenlernen zu können.

1. Ein Ko-konstruktives Bindungsverständnis, damit ist gemeint, dass die Erzieherinnen die Kinder ganz individuell nach ihren Fähigkeiten und Ressourcen fördern und ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten. Dabei sollen die Kinder die Welt verstehen lernen. Sie sollen nach ihren geistigen, sozialen und sprachlichen Fähigkeiten unterstützt und gefördert werden.
2. Bindung und Beziehung. Um ein Kind zu verstehen, und einen Zugang zum Kind zu erhalten, braucht es erst einmal Vertrauen, Nähe und Bindung zu dem Kind. Dafür braucht das Kind einen geregelten Tagesablauf, Vorhersehbarkeit, Sicherheit und Beständigkeit durch feste Bezugspersonen. Die Gruppenerzieherinnen stehen dem Kind im täglichen Miteinander liebevoll, klar und strukturiert zur Seite, so dass es sich sicher und geborgen fühlt. So können entwicklungsstärkende Bindungsprozesse, Interaktionen und ein kommunikativer Austausch stattfinden, die das Kind braucht für eine gesunde Entwicklung. Dies ist sowohl in der Krippe als auch in der Kindergartengruppe ein elementarer Ansatz. Wenn Bindung aufgebaut ist, kann auch Bildung stattfinden.
3. Wir möchten Kinder in ihren kognitiven und didaktischen (lernmethodischen) Kompetenzen stärken. Kinder sind neugierig und gespannt auf ihr Umfeld, sie sind lernfreudig und möchten forschen und entdecken. Dies möchten wir ihnen im Kindergarten ermöglichen. Wir greifen Themen und Wünsche in Projekten auf, um Basiskompetenzen der Kinder zu stärken. Und wir fördern über Mal- und Bastelangebote, Werk- und Bauangebote, tägliches Singen- und Musizieren, Bewegung- und Sport, Freispiel und Angebot, die kreativen, fantasievollen und künstlerischen Fähigkeiten der Kinder.



4. Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept zu stärken. Dieses „Selbstbild“ entsteht durch die Interaktion mit der Bezugsperson. Das Kind sieht sich „gespiegelt“ in seinem Verhalten und seiner Persönlichkeit. Die Erzieherin kommuniziert mit dem Kind und zeigt dem Kind positive Ansätze im Kontakt mit Anderen und im Umgang mit der Gruppe. Sie entdeckt zusammen mit dem Kind seine Stärken und Fähigkeiten, und hilft dabei, sie zu fördern. Hat das Kind ein positives Selbstkonzept aufbauen können, hilft ihm das sehr bei seiner Entwicklung, beim Aufbauen von Beziehungen und beim Halten dieser Beziehungen. Als Unterstützung für die pädagogische Arbeit und deren Auswertung, greifen wir auf Marte Meo Methode zurück (filmische Dokumentation von Interaktionen in der Gruppe).

4. Ergänzende Angebote

4.1 Sprachförderung

In unserer Einrichtung werden Kinder mit Sprachauffälligkeiten, wie z.B. Sprachhemmungen, Sprachentwicklungsverzögerung, Probleme bei der Artikulation und auf Grund von Migrationshintergründen, speziell gefördert. Kinder unterschiedlicher Herkunft besuchen unseren Kindergarten. Manche Kinder erlernen erst noch die deutsche Sprache. Dies zu fördern ist im Gruppenalltag nicht immer möglich.

In den wöchentlichen Kleingruppentreffen werden durch verschiedene Ansätze, wie z.B. durch Sing- und Bewegungsspiele, Bearbeiten von Bildmaterial und didaktische Spielangebote, den Kindern die Möglichkeit geboten, ihren Wortschatz zu erweitern, als auch Sprechfreude zu entwickeln. Auch spielerische Übungen zur Stärkung der Zungen- und Mundmuskulatur sind Teil unserer Sprachförderung. Diese Treffen werden von einer speziell geschulten Sprachkraft, mit zwei bis vier Kindern in einem gesonderten Raum angeboten.

Durch den engen Austausch mit den Gruppenkolleginnen, kann die erweckte Sprachfreude der Kinder, in den jeweiligen Gruppen weiter gefördert werden. Dies geschieht täglich im Morgenkreis, durch Sing- und Bewegungsspiele, durch gemeinsames Vorlesen und Betrachten von Büchern, sowie durch Spiele und Rollenspiele. Zusätzlich sehen wir im täglichen Miteinander die Gelegenheit die Sprachkompetenz der Kinder weiter zu entwickeln.

Die Eltern werden in den regelmäßig stattfindenden Elterngesprächen über die Entwicklung der Sprache ihres Kindes informiert und haben so die Möglichkeit, dies Zuhause aufzugreifen, Gelerntes zu wiederholen und zu vertiefen.

Ferner haben wir eine Kooperation mit der Grundschule in Form eines Vorlaufkurses. Sprachauffällige Kinder werden in diesem Kurs durch eine Lehrerin der Schule zweimal wöchentlich gefördert. Diese Kurse finden in einer der größeren städtischen Kitas statt.

4.2 Schulkindertreff

Um den Kindern den Übergang vom Kindergarten zur Schule zu erleichtern und sie in ihren geistigen Fähigkeiten besonders zu unterstützen, bieten wir ein regelmäßiges Treffen der zukünftigen Schulkinder an.

Diese Treffen sind für die Kinder wichtig, denn in der Gemeinschaft von Gleichgesinnten können wir auf die Bedürfnisse, Vorfreude, Spannung oder eventuelle Ängste, die sich auf die Schule beziehen, eingehen.

Unser Schulkindertreffen ist ein Projekt, das wir mit den Kindern zusammen gestalten und entwickeln.

Die Kinder können ihre eigenen Ideen und Wünsche bei der Planung mit einbringen.

In den Treffen erleben und lernen die Kinder viel:

- Spaß und Freude an der Schule
- ein gemeinsames Miteinander
- zuhören und warten
- Verantwortung übernehmen
- sich mitzuteilen
- sich etwas zutrauen
- sich für etwas interessieren und dem nachgehen können

Um den Kindern einen guten Start in die Schule zu ermöglichen, arbeiten wir eng mit den Schulen zusammen. Folgende Aktivitäten finden hierzu statt:

- Schulführung
- Schnuppertag
- Kennenlerntag
- Gemeinsamer Elternabend
- Regelmäßige Treffen in Kindergarten und Schule

5. Elternarbeit oder Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit Eltern

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern und möchten damit einen stetigen Austausch zwischen Team und Eltern erreichen. Für uns stellt eine gute und vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern und Erzieherinnen die Basis einer guten Arbeit dar.

Durch die täglichen Begegnungen in der Bring- und Abholzeit ist der Kindergarten ein Ort der Kommunikation und der Kontaktaufnahme zwischen den Eltern und dem Fachpersonal. Wir

legen großen Wert darauf, dass sich Eltern und Kinder gleichermaßen wohl in unserer Einrichtung fühlen. Dazu gehört für uns, dass wir die Anliegen der Eltern ernst nehmen und stets ein offenes Ohr für Anregungen und Veränderungen haben. Im Austausch mit den Eltern geben wir regelmäßige Rückmeldungen über unsere Beobachtungen im Alltag und im Umgang mit den anderen Kindern. Zudem können die Eltern uns jederzeit über Veränderungen und Besonderheiten im familiären Umfeld informieren, sodass wir im Kindergartengeschehen situationsgerecht auf diese Gegebenheiten eingehen können. Gleichzeitig ist es uns wichtig unsere Arbeit für die Eltern transparent zu gestalten, um Entscheidungen und Vorgehensweisen seitens der Erzieherinnen verständlich zu machen.

Unsere Ziele in der Zusammenarbeit mit den Eltern sind ...

- ... kontinuierlicher Austausch.
- ... regelmäßige Kontaktaufnahme persönlich bzw. über den Emailverteiler
- ... Informationsfluss durch Elternbriefe, Elternabende, Wandzeitung, Aushänge
- ... Möglichkeit von Tür- und Angelgesprächen
- ... regelmäßige Entwicklungsgespräche

Wir nehmen uns gerne Zeit, die Anliegen der Eltern in einem persönlichen Gespräch zu erörtern und stehen mit unseren unterschiedlichen Fachkompetenzen zur Verfügung. Sollten wir einmal nicht persönlich ansprechbar sein oder der Bedarf eines persönlichen Gesprächs bestehen, kann jederzeit per E-Mail oder telefonisch Kontakt aufgenommen werden.

5.1 Entwicklungsgespräche

Die Entwicklungsgespräche gehören zu den zentralen Bestandteilen einer erfolgreichen pädagogischen Arbeit. In der Regel ermöglichen wir den Eltern einmal im Jahr ein solches Gespräch zu führen. Bei Bedarf und auf Wunsch der Eltern findet ein Entwicklungsgespräch auch jederzeit zusätzlich und mehrmals im Jahr statt. Ziel eines Entwicklungsgesprächs ist es, dass sich Eltern und Erzieherinnen gemeinsam über die Entwicklung, das Wohlbefinden, individuelle Kompetenzen und die Interessen des Kindes austauschen. Somit kann ein ganzheitlicher und umfassender Einblick auf die Entwicklung des Kindes gewonnen werden. Gemeinsam werden Strategien entworfen, wie das Kind von den Eltern und Fachkräften optimal gestärkt werden kann.

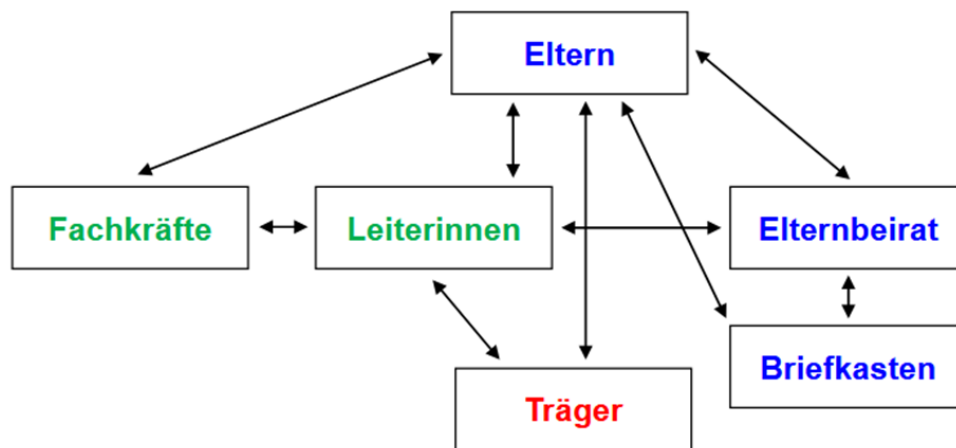
5.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat stellt das Bindeglied zwischen den Erzieherinnen und den Eltern dar. Die Stellvertreter des Elternbeirats werden zu Beginn jedes Kindergartenjahres von der Elternschaft neu gewählt. Der Beirat übernimmt beratende und unterstützende Tätigkeiten im Kindergarten und stellt stets eine wichtige Erweiterung des Erzieherteams da. Der Elternbeirat ist Ansprechpartner und Sprachrohr der Elternschaft und kann bei wichtigen Entscheidungen und Anregungen für die Eltern in Stellvertretung handeln und vermitteln. Bei gemeinsamen Aktivitäten, Sommerfesten und Aktionen unterstützt und initiiert der Elternbeirat das Team

tatkräftig.

5.3 Beschwerdemanagement

Die Eltern der kommunalen Einrichtungen haben jederzeit die Möglichkeit, Beschwerden, Unstimmigkeiten oder Kritik zu äußern und einzubringen. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen sind für Fragen bzw. Beschwerden offen und nehmen diese ernst. Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Beschwerden nachzugehen und das Anliegen angemessen zu bearbeiten, um eine Zufriedenheit für alle Beteiligten zu erreichen. Die Form der Zusammenarbeit dient der Weiterentwicklung der Qualität der Tageseinrichtung für Kinder. So wird ein entscheidender Grundstein für eine gute Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Fachkräften gelegt. Sollte mal eine Klärung auf Eltern- und Fachebene nicht zufriedenstellend sein, können Eltern jederzeit mit ihren Anliegen über den Elternbeirat, Beschwerdebriefkasten, persönlich, telefonisch oder per E-Mail vorgehen. Des Weiteren besteht jederzeit die Möglichkeit, sich an den Träger, die Stadt Groß-Umstadt, zu wenden.



6. Inklusion

In unserer Einrichtung kommen Kinder unterschiedlichen Alters, Interessen, Kompetenzen und Herkunft zusammen. Wir legen in unserer pädagogischen Arbeit Wert auf die Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt und möchten durch inklusive Pädagogik Ausgrenzung und Diskriminierung verhindern. So sehen wir zum Beispiel eine Vielfalt an unterschiedlichen Nationalitäten und deren Kulturen als Bereicherung an. Inklusion bedeutet für uns mehr als nur dabei zu sein, vielmehr geht es um die Teilhabe, Teilnahme, Teilgabe und Teil-Sein des Kindergartengeschehens.

Das Ziel der inklusiven Pädagogik umfasst die Möglichkeit für jedes Kind das Betreuungsangebot gewinnbringend für die Entwicklung nutzen zu können. Hier wird jedes Kind individuell betrachtet und ressourcenorientiert mit ihm gearbeitet. Dies bedeutet, das Kind im jeweiligen Entwicklungsstand individuell zu begleiten und die Notwendigkeit einer Integration des Kindes zu erkennen.

In Zusammenarbeit mit den Eltern, im Austausch mit der Kinderärztin und dem Kinderarzt oder mit den Fachärztinnen und Fachärzten, der Pädagogischen Fachberatung der Stadt Groß-Umstadt, und durch gezielte Beobachtung wie Marte Meo und deren Auswertung, werden

Informationen über den Entwicklungsstand des Kindes gesammelt und gebündelt. Die Berichte, Befunde und der Antrag der Eltern und des Trägers - die Stadt Groß-Umstadt - werden dann zum Sozialamt nach Darmstadt gesendet. Dort kann über eine Integrationsmaßnahme entschieden werden. Es kann eine zusätzliche pädagogische Fachkraft für die Einrichtung genehmigt werden und eine Gruppenreduzierung veranlasst werden. So können wir gezielt zum Beispiel Kinder mit Krankheiten, Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen entsprechend begleiten und fördern. Unser Team steht in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wie beispielsweise Kinderarztpraxen, Ergotherapie, Logopädie, Sozialpädiatrisches Zentrum Darmstadt oder Aschaffenburg, Facharztpraxen für Psychiatrie und Psychotherapie, sowie Frühförderung.

7. Zusammenarbeit im Team

Ein wichtiges Ziel unserer Arbeit im Kindergarten ist es, als ein Team gut zusammenzuarbeiten. Dies gelingt uns, indem wir in einem stetigen Austausch untereinander stehen und unsere Arbeit fortwährend reflektieren. Die unterschiedlichen Schwerpunkte, Fähigkeiten und Ressourcen stellen einen großen Nutzen für die Arbeit mit den Kindern dar und werden je nach Bedarf im Alltag eingebracht.

Um eine gute Zusammenarbeit zu gewährleisten findet im Team regelmäßig eine kollegiale Beratung statt. Zudem nutzen wir die unterschiedlichen Blickwinkel und Herangehensweisen der Kolleginnen und Kollegen für die Bearbeitung von pädagogischen Fragestellungen und Beobachtungen. Hierbei nimmt die Dienstbesprechung einmal die Woche einen großen Stellenwert ein. Die Besprechung nutzen wir zusätzlich für folgende Themen:

- Planung und Reflektion unserer pädagogischen Arbeit
- Besprechung und Dokumentation von Entwicklungsberichten
- Fallbesprechungen
- allgemeiner organisatorischer Austausch

Zur fachlichen Weiterbildung finden jährlich Fortbildungen und Arbeitsgruppen für das Team statt. Die vermittelten und erlernten Inhalte werden von den pädagogischen Mitarbeiterinnen situationsgerecht im Kindergartenalltag eingebracht.

7.1 Fachberatung

Die Kindertagesstätten werden von einer internen Kita-Fachberatung/-Aufsicht der Stadt Groß-Umstadt pädagogisch und didaktisch begleitet.

Dies betrifft z.B. die verschiedenen Alltagssituationen, Entwicklungsunterstützung, Integrationsmaßnahmen, pädagogische Tage und Fortbildungen, Teambegleitung/-Supervision.

Zusammen mit der Kita-Fachaufsicht wurde das Qualitätspapier über die Grundsätze der pädagogischen Arbeit in den städtischen Kindertagesstätten erarbeitet und im Januar 2020 erstmals aufgelegt. Das Qualitätspapier ist auf der städtischen Homepage abrufbar.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Durch die familiäre Atmosphäre und seine zentrale Lage ist der Kindergarten ein Ort der Begegnungen geworden. Hier finden die Verknüpfungspunkte zum allgemeinen Ortsgeschehen statt und dadurch entwickeln sich gemeinsame Veranstaltungen z.B. Apfelkeltern, Singen am Seniorennachmittag und das alljährliche Adventsschmücken des Raibacher Tannenbaumes.

Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen:

- Verwaltung der Stadt
- Anderen Kindergärten
- Schulen
- Erziehungsberatung
- Ärzte
- Therapeuten
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Beratungsstellen
- Bauhof

9. Notfallplan bei besonderen Vorkommnissen (§47HessKIFöG), insbesondere personellen Engpässen

Seit September 2015 wird in allen Kindertageseinrichtungen der Stadt Groß-Umstadt das HessKiföG umgesetzt. In diesem Gesetz ist in der Betriebserlaubnis eine Mindestfachkraftstundenzahl festgelegt, Kinderzahl, Betreuungszeiten und Alter der Kinder werden hierbei berechnet.

Bei unvorhergesehenen Vorkommnissen, wie z.B. Heizungsausfall, Wasserschaden, Feuer, etc. muss die Einrichtung geschlossen werden, bis der Mangel behoben ist. Die Leitung setzt den Träger über die Missstände sofort in Kenntnis. Dieser muss umgehend die Behebung der Mängel veranlassen.

Bei Personalmangel haben die Kindergarteneinrichtungen Einschränkungen bei der Kontinuität des pädagogischen Ablaufes. Vorhersehbare Ereignisse wie Urlaub und Fortbildung müssen daher sehr gut geplant und strukturiert werden. Trotz aller Planungen können unvorhergesehene Ausfallzeiten der Fachkräfte eintreten. Diese besonderen Situationen erfordern einen vorgeschriebenen Notfallplan für die Kindertageseinrichtungen.

In solchen Situationen ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung von großer Wichtigkeit.

Folgende Auswirkungen können eintreten:

- Wegfall der Vorbereitungszeit
- Überstunden von Teilzeitkräften
- Leitung übernimmt Gruppendienst
- Pausen werden verschoben
- Fortbildungen werden abgesagt
- Gruppenzusammenlegung
- Pädagogische Fachkraft aus einer anderen Einrichtung kommt zur Unterstützung
- Öffnungszeiten werden gekürzt
- Eltern müssen ihre Kinder zwischen 07:00 und 8:00 Uhr in der Einrichtung entschuldigen (besonders bei Epidemien wie Magen- und Darmerkrankungen)
- Eltern werden im Notfall in das Tagesgeschehen als Unterstützung mit eingebunden
- Eltern nehmen ihre Kinder wieder mit nach Hause
- Eltern fahren ihre Kinder in Ersatzeinrichtungen
- Mitbringen von Frühstück und Mittagessen

Über diesen Notfallplan sind alle Eltern informiert, mit Ihrer Unterschrift haben Sie die Kenntnisnahme bestätigt.

10. Informationen und Kontaktaufnahme

Auf der Homepage der Stadt Groß-Umstadt sind weitere relevante Informationen über unseren Kindergarten hinterlegt. Hier können Sie auch Anmeldeformulare herunterladen und die für die Kitas erforderlichen Satzungen, sowie die Gebühren für die Betreuung einsehen.



